

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Auflage 11,200.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Ngr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Ngr.
mit Postbeförderung 14 Ngr.
Inserte
4spaltene Courvoisierelle 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redaktionsbrief
die Spalte 2 Ngr.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannstadt 33.
Verantwortl. Redacteur St. Hiltner.
Verantwortl. d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Montags von 1-2 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeigen in den Sonntags-
blättern bis 3 Uhr Nachmittags.

Bitte für Inseratennahme:
Die Ann. Universitätsstr. 22,
Postfach 21, part.

No 144.

Sonnabend den 24. Mai.

1873.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 25. Mai nur Vormittags bis 9 Uhr

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bei Gelegenheit der am 24. und 25. d. Mts. stattfindenden Rennen haben wir für nöthig erachtet, folgende Anordnungen zu treffen:

- 1) An diesen Tagen sind Nachmittags von 1-7 Uhr der Scheibweg vom Schleußiger Wege ab bis zum Johannaparkwege und der Schleußiger Weg von der Brandbrücke ab bis zum Kirchweh für den öffentlichen Fahr- und Reiterverkehr, ingleichen der Scheibweg vom Schleußiger Weg ab bis zum Scheibweghölz auch für den Fußverkehr gesperrt.
- 2) Wagen, die in die Rennbahn gelangen wollen, haben den Hinweg über die Braustraße und den Schleußiger Weg, den Rückweg durch das Scheibweghölz und den Johannapark zu nehmen.
- 3) Diejenigen Wagen, welche nur bis an den Eingang zur Rennbahn bei der Einmündung des Scheibwegs in den Schleußiger Weg fahren, haben den Rückweg ebenfalls über die Braustraße zu nehmen.
- 4) Auf der Braustraße, dem Schleußiger Wege haben alle Wagen rechts zu fahren und sich streng in der Reihenfolge zu halten.
- 5) Auf dem Schleußiger Wege darf kein Wagen halten.

Wir bringen diese Anordnungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß mehrere Organe angewiesen sind, die Beobachtung derselben auf das Strengste zu überwachen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 10 Thlr. event. Haft bestraft.
Leipzig, am 21. Mai 1873.

Der Rath und das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Rübcr.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. vor. Mon. werden die hiesigen Steuerpflichtigen aufgefordert, die am 1. Mai d. J. mit 2 Pf. von der Steuerinheit fällig gewesene Grundsteuer nebst den städtischen Abgaben an 2 1/2 Pf. von der Steuer-Einheit an die Stadt-Steuer-Einnahme allhier unverweilt abzuführen, widrigenfalls die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.
Leipzig, den 21. Mai 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Laube.

Bekanntmachung.

Der Abschlag des Fleischnusses macht zwei Fangdämme erforderlich, und es soll die Herstellung derselben in Accord vergeben werden.

Diejenigen, welche sich hierbei betheiligen wollen, werden aufgefordert, die Zeichnungen und Bedingungen im Rath-Büro einzuholen und daselbst ihre Preisforderungen bis Dienstag den 27. d. Mts., Abends 6 Uhr, mit der Aufschrift „Fangdämme“ versehen, versiegelt einzureichen.
Leipzig, den 21. Mai 1873.

Des Rathes Deputation.

Leipzig und das 330jährige Jubelfest der k. preuss. Landeschule Pforte.

Leipzig, 23. Mai. Heute und morgen feiert man in Pforten das 330jährige Stiftungsfest der berühmten Landeschule. Leipzig stellt von jeher ein ansehnliches Contingent zu den alten Herren jener Schule, welche letztere ihre gelehrte Bildung in höchstem Maße zu verwerthen haben und an der maderisch im Saalthale gelegenen altherwürdigen Schule mit wänterlicher Treue Anhänglichkeit auch im spätern Berufsleben unpathisch festhalten. In einer Sammlung von Postern Druckfachen findet Referent die Programms von Leipziger Pfortenlehrern (11. Nov. 1834, veranstaltet von Prof. Dr. Krug, einem Pfortener von Anno 1782, Superintendent Dr. Gschmann, 1822-23 vierter Professor und Diakon zu Pforten und einigen sechzig andern ehemaligen „Pfortenern“ (1782-1828); Local: die Pforten- und an der Pforte; Johann am 6. Nov. 1839 zur 250jährigen Erinnerung an die Aufnahme Pforten in die Schule, wieder über 60 Pfortenlehrer und den Jahren 1797-1833). So war Leipzig auch bei dem in Pforte selbst abgehaltenen großen 300jährigen Jubelfeste (Mai 1843) durch nahezu 30 Leipziger Pfortener, darunter die Professoren Hebe, Naumann, Beder, Braune, Steinacker, Gschmann, Schilling (damals Rector Magnificus), Schmidt, Wochius, Carus, Polizeidirector Engel, Oberlehrer Naumann, vertreten.

Der erste Rector der Pfortenschule war 1543 oder 1544 ein auf der Leipziger Hochschule gebürtiger Thüringer, Johannes Sigas aus Nordhausen, der auf Leipzig ein großes Lobgedicht hinterlassen hat. Letzteres begeisterte Georg Fabricius zu einem Epigramm auf Sigas, in welchem er für jene Dichtung allein die Unsterblichkeit proclamat.
Leipzig hat nach der hier bei Jacob Apel 1612 erschienenen Pfortener-Chronik von Bertus von 1544 bis 1610 nicht weniger denn 184 Schüler nach Pforte geschickt, aus denen zum Theil bedeutende und berühmte Männer wurden.
Nach der überhaupt erste immatriculirte Leipziger, David Peiser, arbeitete sich zum kaiserlich-königlichen Kanzler hinauf. Die Brüder Camerarius wurden der Eine ein trefflicher Doctor, der Andere ein gebogener Jurist, Rath der Stadt Nürnberg, ein dritter Camerarius starb als Pro-

tonotarius in Simmern. Die beiden Salmuth kamen an den kurfürstlichen Hof als Hofprediger und Hofarzt. Ludwig Scheide war ein vorzüglicher Arzt. Joachim Jungermann, ein anderer Mediciner, trug den Ruf der Leipziger Arzneischule bis nach der Insel Krete, wo er starb. Caspar Jungermann, Carl des großen Camerarius, zeichnete sich als Jurist aus. Senator Johannes Rothaupt, ein bekannter Leipziger Patrizier, war ebenfalls Pfortener, Ludwig Riefe wird als Medicinistler gerühmt. Superintendent Dr. theol. Nicolaus Schneider von der Thomaskirche ist ein wohlbekannter Name. Christoph Helgenbauer war Herzog Johann Georgs Secretair, Reichthor Drauer war Rechtsbeistandiger und starb als angesehenes Rathsmittelglied in Leipzig. Allein im 18. Jahrhundert wurden 165 junge Leipziger in Pforte gebildet.

Nach in neuerer Zeit erlangten viele Leipziger ihre Gymnasialbildung für die Universität und andere höhere Unterrichtsanstalten und Berufsschulen in Pforten. Unter des berühmten Lehrers unferes Gottfried Hermann, des Rector Hagens Amtsführung in Pforte wurden 1316 Schüler immatriculirt, darunter befanden sich 243 nachmalig im Königreiche Sachsen lebende Personen, geborene Leipziger etwa 35.

Aus Vorstehendem dürften sich einige der zahlreichen Beziehungen unserer Stadt zu der ehrwürdigen „alma mater Pfortensis“ und das sich an dieselbe knüpfende Interesse vieler hiesiger Kreise zur Genüge ergeben.
Leipzig nahm in der Reformationszeit die Pretiosen des ehemaligen Klosters Pforte in Aufnahmehaltung. Gesehne Kleinodien hat die Schule Pforte seitdem nicht aufgehört in Gestalt tüchtiger Schüler nach Leipzig zu senden. Sie sei hochbedankt dafür, sie blühe weiter und gedeihe fröhlich!

Neues Theater.

Leipzig, 22. Mai. Conradin Kreupers Oper, „das Nachtlager von Granada“, war nach den trostlosen Nachworten von Bellini und Donizetti mit Freuden zu begrüßen, weil trotz aller dramatischen Mängel die edel gebaltene Musik des Werkes jedem verständigen Kunstfreunde Interesse abgewinnen muß. Allerdings leidet das Libretto an Monotonie und das Gerüste der Handlung ist mit so schwachen Klam-

mern zusammengefügt, daß von einer dramatischen Entwicklung und Gestaltung kaum die Rede sein kann. Um so mehr ist daher die Kraft des Componisten anzuerkennen, welcher in Folge seiner lyrischen Begabung und tüchtigen Kenntniß Tonbilder zu schaffen vermochte, deren Anmuth und Farbenreiz auch in der Jetztzeit noch Anklang findet, wenn die Ausführung den Intentionen des Autors entspricht. Ohne Zweifel darf man der gestrigen Reproduction nachrühmen, daß sie im Wesentlichen den musikalischen Gehalt klar vermittelte und von vielstimmiger Singabe lebendiges Zeugniß ablegte. Gewöhnlich, in der Rolle des Jägers den ausgezeichnet durchgebildeten Baritonisten Herrn Gura zu finden, welcher als unübertroffener Meister seines Faches auch das subtilste Detail in feinsten Ausarbeitung zur Erscheinung bringt, hatte wohl das Publicum Ansehens zu dem Gaste Herrn Litzmann vom Stadttheater in Ulm kein großes Vertrauen. Derselbe errang sich aber eine freundliche Aufnahme durch sein unbedingt bedeutendes Talent, welches im Gefolge und in der Action ungenügend hervortrat.
Der Sänger ist im Besitze einer umfangreichen, martigen Baritonstimme, welche in der Tiefe, Mittellage und Höhe gesund und volltönend erscheint. Auch ist die Farbe des Tones rein und edel, während die Technik bei Verbindung der Klänge und bei Ausführung von Verzierungen noch sehr der Feile bedarf. Einem solchen Talente aber, welches zugleich in jeder Bewegung Intelligenz und sachliches Verständniß offenbart, ist es gewiß zu gedenken, wenn es in einer mit musikalischem Reichthum gesegneten Stadt, wie Leipzig, Gelegenheit findet, sich fort und fort mit reicheren künstlerischen Mitteln auszustatten. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir Herrn Litzmann ganz besondere Anlagen zur Durchführung des Bampyr, Templer und Hans Heiling zusprechen, Rollen, für welche begabte Baritonisten dem Weither Marschner nicht genug danken können. — Die unbedeutende Partie des Gomez wurde von Herrn Großkopf aus Augsburg zwar mit kleiner, aber nicht unangenehm klingender Stimme ausgeführt; die übrigen Rollen dagegen waren wie früher durch Leipziger Kräfte sehr gut besetzt. Fr. Buchbach bewies wiederum durch ihre Leistung als Gabriele, daß sie, die treffliche Niederländerin, auch im dramatischen Fache immer höher emporsteigt. —

Im Orchester zeichnete sich besonders Herr Raab durch vorzügliche Wiedergabe des Violin-solos aus.

Altes Theater.

Leipzig, 23. Mai. „Richard's Wanderleben“, nach dem Englischen von Kettel — dies vieractige Lustspiel gehört zu den Traditionen der Dresdener jüngeren Darsteller, da Emil Vedrient in der Titelrolle zu glänzen pflegte. Ein dramatischer Charakter ist dieser Richard Wanderer, den uns gestern Herr Dettmer vorführte, keineswegs; man würde im gewöhnlichen Leben ein Individuum, das in jeder ernstlichen oder komischen Situation ein Citat oder mehrere Citate hervorsprudelt, ganz einfach für einen Narren halten. So wenig dies herumwandelnde Sentenzenalbum indes dramatisches Leben hat: eine so verlockende Fülle von Declamationen jeder Art bietet es dem Darsteller, der aus dem „Toll“, „Hamlet“, „Don Carlos“, „Uriel Acosta“, aus der „Ahnfrau“ und „Donna Diana“ viele Stellen seiner Rollen an den Mann bringen kann. Herr Dettmer zeigte sich als feurigen und schwinghaften Declamator und bewegte sich im Uebrigen in der Rolle mit Feinheit und Frische. Auch bewährte er sich als Sänger in dem Bariton-fach, das er früher an der Dresdener Hofbühne bekleidete. So stellte er die ganze künstlerische Rosafalt seiner Rolle in ein günstiges Licht und fand den lebhaftesten Beifall des Publicums.
In diese Vorderen theilte sich mit ihm Herr Engelhardt, der als Principal Bod ein sehr ergötliches Bild des Bühnenleiters einer wandernden Gesellschaft gab. Die bunte Hanswursth-jade sinnlos in einander verschlingener Schiller-scher Sentenzen klopfte er mit dem nöthigen Pathos vor dem Publicum aus. Im Grunde ist dies beliebte carnevalescische Amusement eine Parodie auf das Citatenumwesen Richard Wanderers; der Zerlegungsvorgang im Gehirn des Künstlers Bod hat nur etwas größere Fortschritte gemacht, und die Citate, die bei Richard Wanderer wie Mäuschen aus allen Winkeln hervorhuschen, verwickeln sich bei dem modernen Bühnenleiter mit ihren Schwänzen wie ein Rattenkönig.
Ein gutes Charakterbild, Ueberdurst und Weereslust athmend und im echt norddeutschen Marinedialect gehalten, war der Matrose Robert Fisch des Herrn